

Evangelische Hochschule
Darmstadt

University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de



Online-Fachtagung:
**»Das offene Fenster der Verwundbarkeit«
Kinderschutz und Kinderechte**

03. September 2021;
10:30 Uhr – 16:00 Uhr

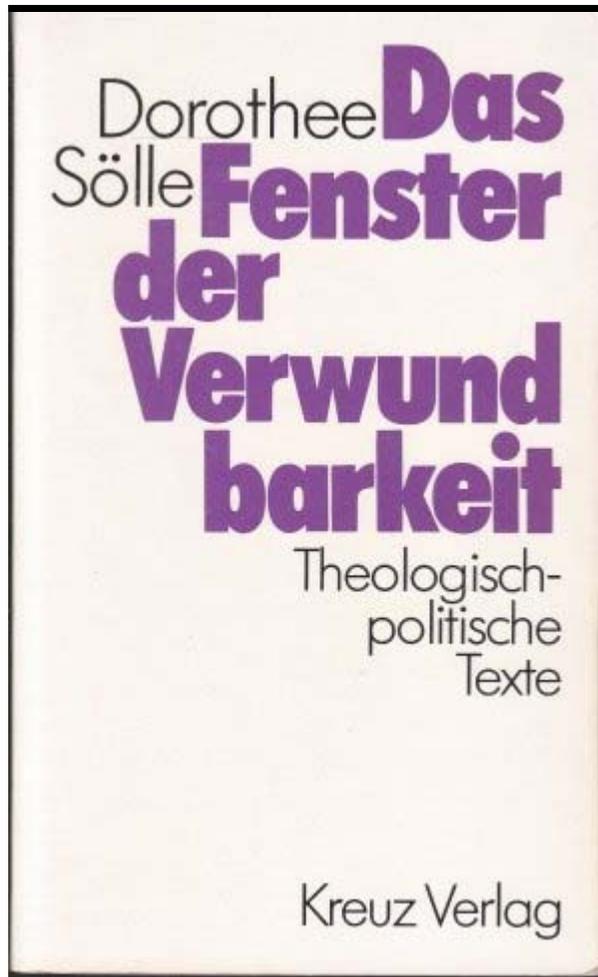
Tagungsablauf: vormittags

09:30 – 10:00 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung: organisatorische und inhaltliche Einführung
10:00 – 10:30 Uhr	Begrüßung und Grußworte Dr. Dr. h. c. Volker Jung , Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau
10:30 - 11:30 Uhr	»Grenzerfahrungen verstehen – Psychodynamische Perspektiven auf Kindeswohlgefährdung« Dr.ⁱⁿ Nöelle Behringer
11:30 – 12:30 Uhr	»Kinderrechte sind Menschenrechte – und was nützt das den Kindern?« Dr. Reinald Eichholz
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause <i>Ausstellung »Heimkinder« virtuell zu besuchen</i>

Tagungsablauf: nachmittags

13:30 – 14:15 Uhr	»Prävention – Intervention – Aufarbeitung« <i>Filmische Dokumentation</i>
14:15 – 15:15 Uhr	»Workshop I« [<i>Expert*innen in eigener Sache</i>] <i>Petra Knötzele / Herr Schreyer</i>
14:15 – 15:15 Uhr	»Workshop II« [<i>Expert*innen in eigener Sache</i>] <i>Anette Neff / Herr Pfr. Schwarz</i>
15:15 – 15:30 Uhr	Pause
15:30 – 16:00 Uhr	Ausblick

S. 7



»Daß das Fenster der Verwundbarkeit offenbleiben muss – wenn wir Menschen bleiben oder es werden wollen«.

S. 50

Heinrich Popitz

Phänomene der Macht

2. Auflage

Mohr Siebeck

»Der Mensch muß nie, kann aber immer gewaltsam handeln, er muß nie, kann aber immer töten – einzeln oder kollektiv – gemeinsam oder arbeitsteilig – in allen Situationen, kämpfend oder Feste feiernd – in verschiedenen Gemütszuständen, im Zorn, ohne Zorn, mit Lust, ohne Lust, schreiend oder schweigend [...] – für alle denkbaren Zwecke«.

S. 44



»Verletzungsmächtigkeit und Verletzungsoffenheit bestimmen wesentlich mit, was wir in einem fundamentalen Sinne als ›Vergesellschaftung‹ bezeichnen«.

S. 50



»Als Körper sind wir anderen ausgesetzt, und dies kann die Bedingung für unser Begehren sein, aber ebenso Bedingung, Grausamkeiten und Unterdrückung unterworfen zu sein«.



S. 50



»Das ist die Konsequenz aus dem Umstand, dass Körper durch materielle Bedürfnisse, durch Berührung, durch Sprache, durch ein ganzes Beziehungsgefüge, ohne das wir nicht überleben könnten, aneinander gebunden sind«.

S. 50f.



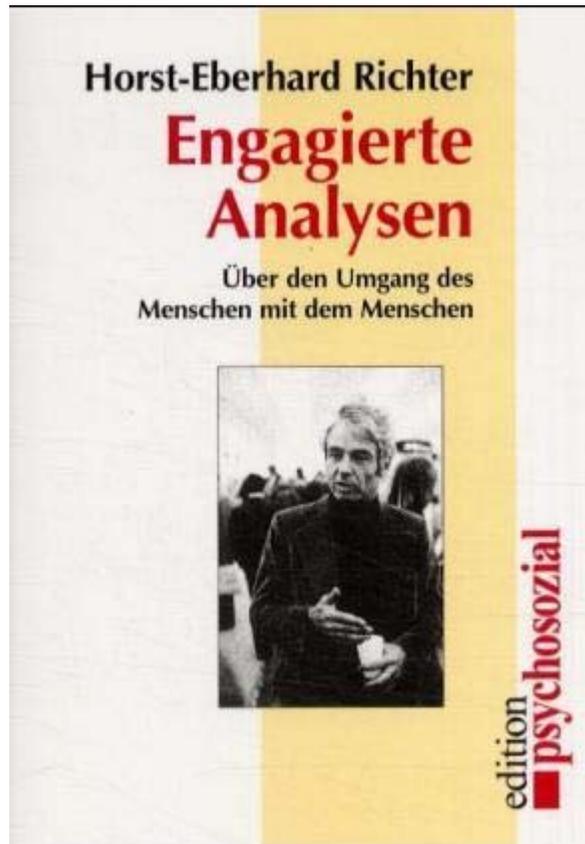
»Das eigene Überleben derart an andere gebunden zu sehen, ist das beständige Risiko der Sozialität – es ist ihre Verheißung ebenso wie ihre Bedrohung«.

S. 44



»Die [physische und psychische W.L.] Verletzbarkeit des Menschen durch den Menschen ist nicht aufhebbar«.

Horst E. Richter, S. 23



»Es gibt einen kreisförmigen Zusammenhang zwischen Erkennen und Machen. Wenn man im Machen nicht das anwendet, was man erkannt hat, kann man schließlich auch nicht mehr das Erkennen, was zu machen ist«.